

Land

Auch online süffig

Spritzig, fruchtig, kräftig: Eine Bierverkostung mit Lesung auf dem Sofa ist ein kultureller und kulinarischer Genuss

Von Julia Köller

Böhl-Iggelheim. „Beer & Crime“ lautete das Motto des vierten ProBier-Fest des protestantischen Chors Tonart aus Böhl am Samstag. Dabei trafen sich die Teilnehmer statt wie sonst im Gemeindehaus nur virtuell im Online-Meeting. Doch dank der gelungenen Mischung aus aromatischen Craft-Bieren, herzhaftem Brot und spannender Autorenlesung hat der Abend auch auf dem Sofa viel Spaß gemacht. Ein Erfahrungsbericht.

Endlich mal wieder ein Event! Und obwohl es nur via Zoom-Meeting stattfinden soll, führt es doch zu netten Begegnungen im wahren Leben, denn das Probier-Paket muss ich am Nachmittag am Böhler Gemeindehaus abholen. Dort wartet Tonart-Chorleiter Karsten Klehr mit einigen fleißigen Helfern und überreicht jedem das bestellte Paket. Rund 90 Haushalte haben sich angemeldet, aber trotzdem läuft die Ausgabe sehr entspannt ab. Kein Gedränge, keine Hektik. Nur die Vorfreude auf den geselligen Abend ist zu spüren.

Im Gemeindesaal treffe ich Uwe Ittensohn, der am Abend aus seinem neuesten Kriminalroman „Festbierleichen“ lesen wird. Wer das Premiumpaket inklusive Buch gewählt hat, kann es sich hier mit persönlicher Widmung versehen lassen. Auch der 56-jährige Autor freut sich auf die Online-Lesung. Für ihn ist es das vierte Mal, dass er seine Zuhörer nur auf dem Monitor sieht. Und er hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht. „Es ist wirklich spannend, dass solche Formate gut funktionieren“, meint der Speyerer und fügt schmunzelnd hinzu: „Gerade auch in Zusammenhang mit Alkohol.“

Dieser steht wenige Stunden später auf unserem Couchtisch. Fünf Flaschen warten darauf, geöffnet und geleert zu werden. Drei der Craft-Biere stammen aus der Speyerer Braumanufaktur Black Stork, leicht zu erkennen am Storchen-Logo. Zwei Weitere wurden von Brauart in Sausenheim gebraut. Dazu gibt es Brot von den Speyerer Brotpuristen, Speyerer Brezeln und dunkle Schokolade. Und während wir warten, sprechen wir über die Vorteile der Online-Variante: Auf dem eigenen Sofa sitzt es sich immer noch am besten. Und die sonst übliche Frage „Wer fährt?“ stellt sich an diesem Abend erfreulicherweise nicht.

Abend mit HerrenhandtascheDer Tablet-Bildschirm vor uns füllt sich nach und nach mit Gesichtern. Karsten Klehr nutzt bei der Begrüßung die Gelegenheit, für das Singen im Chor zu werben – wenn es irgendwann wieder möglich ist. Noch ein paar Worte zur Idee des Fests und zum Ablauf, dann kann es losgehen. Klehr hebt den Flaschenträger ins Bild und bemerkt: „Ich habe meine Herrenhandtasche bei der Hand.“ Dann gibt er ab an die Hobbybrauer Simon Hien und Valentin Leibig von Black Stork, die ihre Biere selbst vorstellen.

Den Auftakt macht „Kaiser Konrad“, ein leicht und frisch schmeckendes Pils. Während wir den Geschmack auf uns wirken lassen, erzählen die beiden Freunde von der Entstehung ihrer kleinen Braumanufaktur. Auf einem Fest sei ihnen die Idee gekommen. Kurzerhand wurden die Brautensilien bestellt und an ersten Rezepten getüftelt. Mittlerweile ist aus der anfänglichen Schnapsidee ein Label mit eigenem Laden und fünf verschiedenen Biersorten geworden. Und die Brauer sind stolz darauf, dass ihre Frischbiere nicht filtriert und pasteurisiert sind.

Passend zum Getränk des Abends lautet der Titel des neuen Krimis von Uwe Ittensohn, der rund um das Speyerer Brezelfest spielt, „Festbierleichen“. Im ersten von vier Lesehäppchen geht es allerdings noch nicht um Bier, sondern um einen abgetrennten Finger. Das Kapitel endet spannend, und so ist das Interesse der Zuhörer gleich geweckt. Nach jedem Vortrag gibt Ittensohn Gelegenheit, Fragen zu stellen. Und diese Möglichkeit wird fleißig genutzt.

Gelungene Kombination Doch bevor der Hals zu trocken wird, ist wieder ein neues Bier an der Reihe. Mal spritzig, mal fruchtig, mal kräftig – die Craft-Biere entpuppen sich als vielfältig und besonders. Vor allem beim Pale Ale „Six Gun“ von Brauart begegnet mir eine an Mango erinnernde Geschmacksnuance, die ich nicht erwartet habe – und die vor allem bei meinem Mann gut ankommt. Mein persönlicher Favorit ist dagegen das süffige und rot schimmernde Ale „Redscher“ von Black Stork. Obwohl auch die Kombination aus Schokolade und dem letzten Bier des Abends – „Cascadian“ – eindeutig ihren Reiz hat.

Es ist der stetige Wechsel zwischen kulinarischem und kulturellem Genuss, der den Abend zu einem kurzweiligen und lustigen Erlebnis macht. Langeweile ist bei uns zu keinem Zeitpunkt aufgekommen. Und dank der Lektüre von Uwe Ittensohn wird die Erinnerung an unser erstes Event seit Langem noch eine Weile erhalten bleiben.

Quelle

Ausgabe	Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau - Nr. 75
Datum	Dienstag, den 30. März 2021
Seite	18